

„Aussage gegen Aussage“ – (k)ein Grund zur Einstellung des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens



Vortrag im Rahmen der

2. Interdisziplinären Opferschutztagung

4. Mai 2022, Schwerin

Ass.-Prof.in Mag.a Dr.in **Katharina Beclin**

Weitgehende Sanktionslosigkeit von häuslicher Gewalt und Sexualdelikten

Großes Dunkelfeld

- ❖ nur **14 / 15 %** der Opfer häuslicher Gewalt zeigen den jeweils **schwersten Übergriff an** (FRA, 2014)
- ❖ **Vergewaltigung**: Anzeigerate rund **10%**
- ❖ **Sexualisierte Übergriffe auf Unmündige**: Anzeige in rund **5%** der Fälle

Weitgehende Sanktionslosigkeit von häuslicher Gewalt und Sexualdelikten

❖ *Die Verurteilungsraten* bei einschlägigen Delikten *sinken in Österreich seit Jahren*

z.B. *Vergewaltigung* von deutlich über **30%** (1985)

auf rund **15%** (2016 bis 2018)
und **11%** (2019)

und bei *geschlechtlicher Nötigung* von **46%** (1985)

auf rund **20%** (2016 u. 2017)
und **23%** (2019)

Die Staatsanwaltschaft als „Einstellungsbehörde“?

- ❖ **generell** hohe Einstellungsquoten von über 50% (*Birklbauer u.a., 2011*)
- ❖ bei **Häuslicher Gewalt** betrug laut Evaluierungsstudie zum Gewaltschutzgesetz die Einstellungsquote in der Wiener Stichprobe
 - bei **Körperverletzungsdelikten 50%**
 - bei **gefährlichen Drohungen 63%** (Haller, 2005)

Ursachen der hohen Einstellungsrate bei häuslicher Gewalt?

- ❖ **Schlechte Beweislage** - Fehlen von Sachbeweisen und unbeteiligten Zeug*innen
- ❖ **Aussagebefreiung** der Opfer – Druck der Familie /Abhängigkeit/ Last des Verfahrens
- ❖ **„Aussage gegen Aussage“**

Weitgehende Sanktionslosigkeit auch in Deutschland?

2019:

4,9 Mio staatsanwaltschaftliche Erledigungen, davon

- **20% Anklage** iwS **oder Strafbefehlsantrag** (**26% der Sachentscheidungen**)
- **57% Einstellungen** (**74% der Sachentscheidungen**)
- **23,3% andere** Erledigungen
(z.B. Verweis auf Privatanklageweg oder Abgabe an andere StA)

Quelle: 3. periodischer Sicherheitsbericht, BMJV und BMI (November 2021)

Enttäuschung des Opfers und potentielle Re-Traumatisierung durch Einstellung

- Opfer hat Scham und Angst vor Eskalation überwunden
- belastende Termine bei Polizei vielleicht auch bei einem Anwalt, bei einer Opferhilfeeinrichtung und bei der Staatsanwaltschaft absolviert
- dennoch wird nicht einmal ein*e unabhängige*r Richter*in involviert, ...
... nur weil der/die Angezeigte alles bestreitet?!
- **Dadurch sinkt die Anzeigebereitschaft weiter!**

Anzeigebereitschaft von Erwartungen beeinflusst:

- ❖ (berechtigte) Angst vor Gewalteskalation
- ❖ Angst vor Trennung (finanzielle, gesellschaftliche, emotionale Folgen)
- ❖ Scham und Angst vor Stigmatisierung
- ❖ Belastung durch das Strafverfahren an sich – bei **geringer Chance auf Verurteilung**

Risiken

-
- ❖ „Schuss vor den Bug“ – Ende der Übergriffe?
 - ❖ Hoffnung, angehört und unterstützt zu werden
 - ❖ Feststellung des Unrechts – klare Zuschreibung der Verantwortung an Täter*in
 - ❖ Angemessene Schadenswiedergutmachung
 - ❖ Angemessene Sanktion

Chancen

Überwiegen der negativen Folgen?

Während die *negativen Folgen* in der Regel *schon durch die Anzeige* ausgelöst werden (können),

sind die *positive Auswirkungen ungewiss* und hängen auch von der Art der *Enderledigung* ab!

**Einstellungen und Freisprüche können dazu führen,
dass – anstelle der erwarteten positiven – negative Folgen eintreten!**

- ❖ Enttäuschung / Ohnmachtsgefühle und Verzweiflung des Opfers
- ❖ Bestärkung des Täters / Schadenfreude bzw. Hohn gegenüber dem Opfer
- ❖ Sinkende Anzeigebereitschaft (individuell und generell)

Zulässigkeit der **Einstellung** bei „Aussage gegen Aussage“?

Der Oberste Gerichtshof (12 Os 60/ 01 vom 18.10.2001)
stellte dazu fest,

*dass „Tatumstände, die der kontroversiellen Aufbereitung durch die Prozessparteien eröffnet und **solcherart der richterlichen Beweiswürdigung vorbehalten** sind, bei einer derartigen Entscheidung [nämlich der vorzeitigen Verfahrensfinalisierung] nicht vorweggenommen werden dürfen.“*

Gesetzliche Regelung zur Anklageerhebung

(Siehe § 210 (1) ö StPO)

- ❖ *Anklage ist zu erheben*
- ❖ *wenn auf Grund ausreichend geklärten Sachverhalts eine Verurteilung nahe liegt*
- ❖ *und*
- ❖ *kein Grund für die Einstellung des Verfahrens oder den Rücktritt von der Verfolgung vorliegt.*

Gegen die Anklage steht u.a. ein Einspruch zu... (§ 212 ö StPO)

... wenn

- ❖ *Dringlichkeit und Gewicht des Tatverdachts* trotz hinreichend geklärten Sachverhalts nicht ausreichen, um eine *Verurteilung* des Angeklagten auch *nur für möglich* zu halten und von weiteren Ermittlungen eine Intensivierung des Verdachts nicht zu erwarten ist ... (Z 2)

==> Folge: Einstellung des Verfahrens

oder

- ❖ wenn der Sachverhalts nicht soweit geklärt ist, dass eine Verurteilung des Angeklagten nahe liegt (Z 3)

==> Folge: Wiedereröffnung des Ermittlungsverfahrens

Résumé / Feststellungen

- ❖ Eine **Einstellung** hat nur dann zu erfolgen, **wenn** eine **Verurteilung** nicht für möglich zu halten ist.
 - ❖ Die **Verurteilung** muss also nicht wahrscheinlicher als ein **Freispruch** sein, und schon gar nicht „sehr wahrscheinlich“ sein, um Anklage zu erheben
 - ❖ vorgezogene „**Beweiswürdigung**“ in Zweifelsfällen durch die Staatsanwaltschaft ist unzulässig!
-

Zur Rechtslage in Deutschland

- ❖ Gemäß § 152 d StPO hat die Staatsanwaltschaft **bei zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkten** grs. wegen aller verfolgbarer Straftaten einzuschreiten (Offizialprinzip)
 - ❖ § 160 d StPO: Pflicht zur Sachverhaltsaufklärung und Sicherung von Beweisen
 - ❖ **Verpflichtung des Staates zur effektiven Strafverfolgung** (B VfssG 2 BVR 1568/12 vom 13.11.2014)
 - ❖ Bei Gewalt im sozialen Nahraum bzw. gegen Frauen verpflichtet die **Istanbul Konvention in Art 49** die Vertragsstaaten **wirksame Ermittlungen und Strafverfolgung sicherzustellen.**
-

Anklage bei „hinreichendem Tatverdacht“

- ❖ Gemäß § 170 d StPO hat die Staatsanwaltschaft öffentliche Klage durch Einreichung einer Anklageschrift zu erheben, wenn die Ermittlungen dazu genügend Anlass geben, also hinreichender Tatverdacht gegeben ist.
 - ❖ Hinreichender Tatverdacht bedeutet (laut d Judikatur):
 - ❖ Einen Tat- und Schuldverdacht, der die Verurteilung „wahrscheinlich“ macht
 - ❖ Aufklärung von Widersprüchen darf der Hauptverhandlung überlassen bleiben
 - ❖ unbelegte entlastende Aussagen des Angeschuldigten können unberücksichtigt bleiben
 - ❖ Entscheidend ist (vertretbare) Prognose des*r StA*in, dass am Ende der Hauptverhandlung ein Antrag auf Verurteilung stehen werde
-

Prognoseentscheidung

- ❖ Prognoseentscheidungen beruhen auf **Wahrscheinlichkeitsfeststellung**
- ❖ Der Satz „in dubio pro reo“ gilt hier nicht!
- ❖ Ermessenentscheidung

Vergleichbare Entscheidungssituation des Gerichts: Eröffnung des Hauptverfahrens

- ❖ Bei ungefähr gleicher Wahrscheinlichkeit von Verurteilung und Nichtverurteilung ist das Hauptverfahren (gem. § 203 StPO) zu eröffnen.
(Koblenz NJW 13, 98; Stuttgart Justiz 11, 218; 15, 11; 298)
→ das muss wohl auch für die Erhebung der Anklage bei „Aussage gegen Aussage“ gelten!
-

... wäre teilweise vermeidbar durch gezielte Ermittlungen!

- ❖ Opfer, die von **Aussagebefreiung** Gebrauch machen, Zeit lassen – Kontakt zu Beratungseinrichtungen herstellen und **später nochmals nachfragen**
- ❖ bei Aussagebereitschaft **Kontradiktorische Vernehmung** zum frühestmöglichen Zeitpunkt
- ❖ **Gefährlichkeitseinschätzung** kann zusätzliche wichtige Informationen liefern

**Vgl. die Forderungen der Istanbul Konvention
sowie die Möglichkeit eines daran anknüpfenden Erlasses!**

Einflussnahme mittels Erlass?

- ❖ Das österreichische **Justizministerium** hat angesichts dieser Problematik einen einschlägige **Erlass** herausgegeben.
 - ❖ Geschäftszahl 2021-0.538.674 (veröffentlicht auf www.ris.bka.gv.at)
 - ❖ **Bezugnehmend auf Istanbul-Konvention** (Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt)
 - ❖ Ziel: **umfassende Abklärung** des zu beurteilenden Sachverhalts durch Erhebung „relevanter bzw. naheliegender Beweismittel“
 - ❖ Auch schon im **Journaldienst!**
-

Einflussnahme mittels Erlass?

- ❖ **Verbreiterung der Beweisgrundlage** (Vernehmung aller in Frage kommenden Zeug*innen; Sachbeweise?)
 - ❖ unmittelbare **Vernehmung des Beschuldigten** durch die Staatsanwaltschaft
 - ❖ **Gefährlichkeitseinschätzung**
 - ❖ Abfrage der **Gewaltschutzdatei** (Betretungs- und Annäherungsverbote)
 - ❖ **Waffenverbot?**
 - ❖ **Teilnahme der StA an sicherheitspolizeilichen Fallkonferenzen**
 - ❖ **U-Haft-Frage**
-

- ❖ „Aussage gegen Aussage“ rechtfertigt keine Einstellung
 - ❖ Idealerweise sollte Pattstellung durch zielgerichtete Ermittlungen verhindert werden können
 - ❖ Wo dies im Ermittlungsverfahren nicht möglich ist, steht den unabhängigen Richter*innen die endgültige Beweiswürdigung zu!
-



universität
wien



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

katharina.beclin@univie.ac.at